

Bezugspreis:

Wochenblatt 6,75 M., monatlich 2,25 M., ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentäglich ...

Telegramm-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Freitag, den 20. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Der letzte Tag des Kongresses. Sozialisierung und Frieden.

Der Kongress der A- und S-Räte ganz Deutschlands hat alle Zweifeln mit eindringlicher Deutlichkeit darüber beseitigt, daß das deutsche Arbeitsvolk sozialdemokratisch fühlt und denkt.

Am 19. Januar finden die Wahlen zur Nationalversammlung statt; wenige Tage darauf wird die rechtmäßige Vertretung des ganzen deutschen Volkes zusammentreten.

Am 19. Januar finden die Wahlen zur Nationalversammlung statt; wenige Tage darauf wird die rechtmäßige Vertretung des ganzen deutschen Volkes zusammentreten.

Die Sozialdemokraten hätten lebhaft gewünscht, daß sich die Unabhängigen an dieser Wahl beteiligen hätten, und sie waren auch bereit, diesen die Parität zuzugestehen.

Kein Zugeständnis haben sie aber dort gemacht, wo es nach ihrer Überzeugung um eine Lebensfrage des Volkes ging, in der Frage des Termins der Wahlen zur Nationalversammlung.

Eine schwieriger Situation als die, in der die Sozialdemokratie die Regierungsgewalt übernehmen mußte, vermag keine Phantasie sich auszumalen.

Heute stehen die Dinge so, daß sich die Gefahr einer Gegenrevolution nur im Wahlkampf für die Nationalversammlung beschwören läßt.

Für die Zeit des Propärium gilt es, alle Kräfte für den Sieg der Arbeiterklasse, für den Sieg des Sozialismus mobil zu machen.

Daß sie nur Aussichten auf Erfolg haben, weil und soweit sie noch Sozialdemokraten sind. Die ganze Entwicklung seit dem Ausbruch der Revolution zeigt ihnen, daß es nur in der Sozialdemokratie ein aussichtsreiches Wirken für sie gibt.

Es kommt nicht darauf an, Kraftproben im Innern der Bewegung zu liefern. Daß die alte Partei solche Proben zu leisten wohl instande wäre, hat der Verlauf des Kongresses gezeigt.

Berlin, den 20. Dezember.

Die heutige Schlußsitzung des Kongresses eröffnet Leinert mit der Mitteilung, daß die Feststellung des Volksbeauftragten ...

Ein Antrag der Unabhängigen fordert zum Zweck der Bekämpfung aller separatistischen Bestrebungen und zur Förderung des großdeutschen Gedankes die Hinausschubung aller Landtagswahlen und die Aufhebung der bereits festgesetzten Wahltermine.

Schütz (Unabhängiger) spricht für den Antrag. Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß sich die Nationalversammlung für eine großdeutsche Republik erklären wird.

Bahnmann-Preußen (Mehrheitssozialist): Der Antrag ist nicht annehmbar, weil in einzelnen Bundesstaaten die Landtagswahlen bereits festgelegt sind.

Seeger-Leipzig (Unabhängiger): Wenn das alte bundesstaatliche System nicht beseitigt wird, bringen wir die großdeutsche sozialistische Republik in Gefahr.

Leinert-Hannover (Mehrheitssozialist): Wenn der Antrag angenommen wird, so ist zu befürchten, daß die Bürgerlichen den Wahlkampf für die Nationalversammlung unter der Parole führen werden: Erhaltung der Einzelstaaten.

Kant-Offenbach: Gerade der Antrag der Unabhängigen liefert dem Separatismus Wasser auf die Mühle.

Der Antrag der Unabhängigen wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautet:

Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens.

Referent Dr. Hülferding-Berlin führt aus, daß bei der Sozialisierung der Anlage gemacht werden müsse mit dem Kohlenbergbau und der Schwerindustrie, denn im Bergbau verfährt sich am deutlichsten Wesen und Stärke des deutschen Kapitalismus.

auch der richtige. Einen Teil der Großbanken, insbesondere die Hypothekendarlehenbanken und auch die Versicherungsgesellschaften, kann man verhältnismäßig leicht und in kurzer Zeit sozialisieren.

Die Konfiskation wird nicht der richtige Weg sein, da dabei ungeheure Schwierigkeiten entstehen. Es empfiehlt sich deshalb, den Weg der Entschädigung einzuschlagen.

Großgrundbesitz sozialisieren.

ohne ihn aber vollständig aufzulösen, da er für gewisse Produktionszweige die günstigste Betriebsart ist.

Die Revolution darf sich nicht auflösen in eine Lohnbewegung! (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen uns überhaupt vor Augen halten, daß jetzt, nachdem wir den Sieg errungen haben, das ganze materielle Leben allmählich vor dem Geistigen in den Hintergrund treten muß.

Durch Angliederung wird, wenn wir die Gewinnung der wichtigsten Rohstoffe in unsere Hand bekommen, der Kreis der sozialistischen Erzeugung ständig wachsen.

In der Aussprache ergreifen zunächst Vertreter aus dem Ruhrrevier das Wort, um diese Frage auf Grund praktischer Erfahrungen zu besprechen.

auf übertriebene Lohnforderungen verzichten.

die ganze Betriebe stillzulegen drohen. Wenn in dieser Weise fortgeföhren werde, würde bald nichts mehr zu sozialisieren da sein.

Die Wahlen am 19. Januar.

Das Gesetz für die Wahlen zur Nationalversammlung ist folgendermaßen abgeändert worden:

§ 1 fñh den Wahltermin statt auf den 16. Februar auf den 19. Januar fest.

§ 2 bestimmt, daß die Wählerlisten am 30. Dezember anzulegen sind.

§ 3 ordnet an, daß die Wahlvorschläge bis zum 4. Januar zu erfolgen haben.

Die Veröffentlichung dieses Gesetzes durch das Reichsgesetzblatt steht bevor.

Graf Brockdorff-Rantzau Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Staatssekretärs Dr. Zoff ist der frühere Gesandte Graf von Brockdorff-Rantzau ernannt worden.

demokratie eine geradezu unterschätzte Größe. Die Regierung hat oft genug erklärt, daß sie nicht daran denkt, Anarchie, die durch Arbeit erwochen sind, zu annullieren, daß also die bestehenden Gehalts- und Pensionsansprüche von ihr keinesfalls angetastet werden sollen!

Den gleichen Geist verlogener Hehe atmet auch ein Beamtenflugblatt, das der „demokratische Beamtenausschuß“, ein offizielles Organ der Deutschen demokratischen Partei, verbreitet. Da heißt es:

„Beamt! Habt Ihr nicht die Unduldsamkeit der Sozialdemokratie kennen gelernt? Diese Partei will herrschen, will alles herrschen, und ihren Herrschaftsgelüsten sind Eure Gewissenhaftigkeit und Eure Pflichterfüllung im Wege... Ihr werdet der Partei immer ein Dorn im Auge bleiben, denn auf Eure Nemter ist es abgesehen. Die Kreaturen der sozialdemokratischen Partei sollen in Euren Stühlen sitzen, um das Interesse jener Klasse zu schützen.“

Widerlicher und verlogener, als es jetzt geschieht, haben die Ruzhan, Kopsch und Wiener die Sozialhebe auch nicht getrieben. Der Geist Eugen Richters ist in diesem Flugblatt durchaus lebendig, er zeigt sich auch darin, daß er seine Schärfe fast ausschließlich gegen links richtet, nach entlosten gepfefferten Ausfällen gegen die Sozialdemokratie nur ein paar matte Sätze gegen die Konterrevolution! Die Masse der neuen Partei fällt, es hat sich nichts geändert!

Kongress der A.- und S.-Räte.

(Schluß von der 1. Seite.)

Solldbeauftragter Barth

forderte, daß in der Frage der Sozialisierung schnellstens etwas geschieht, damit die Arbeiter endlich Taten sehen. Nicht in den nächsten Monaten, sondern schon in ganz kurzen Tagen muß eine Verfügung ergehen, nach der die für die Sozialisierung reifen Betriebe auch sozialisiert werden, sonst werden wir das geschwundene Vertrauen der Massen niemals wiedergewinnen. (Ruzha: Demagogie!) Ich habe mir die Frage genau überlegt. (Ruzha: Sie haben ja keine Ahnung. In Berlin wäre es noch längst zusammengebrochen, mein Werk ist es, wenn das noch nicht geschehen ist. (Beizeugtes sehr richtig!) Die Frage der Sozialisierung ist die wichtigste Forderung der Stunde. Mit leeren Versprechungen lassen sich die Arbeiter unmöglich weiter in den Betrieben halten. Bergbau, Elektrizitätsindustrie, Stahlwerk, Eisenwerke und viele andere Betriebe lassen sich ohne weiteres sozialisieren. Wird das beschlossen, den verpflichte ich mich, für die Zukunft jeden Streik zu vermeiden. Die Arbeiter müssen nur sehen, daß der gute Wille vorhanden ist. Niemand wehrt sich stärker als ich gegen die Auffassung, als ob die Revolution eine reine Lohnbewegung wäre. Aber man muß für die Arbeiter auch wirklich etwas tun, wenn man sie zum Verzicht auf hohe Löhne bringen will. Die Revolution bedeutet die Sozialisierung. Kommt die Sozialisierung dann werden die Arbeiter besser gestellt im Interesse der Allgemeinheit. Kommt die Sozialisierung nicht, dann weiß ich nicht, mit welchen Gründen wir den Arbeitern entgegenzutreten können. (Beifall und Pfiffe.)

Schred-Vielfeld. Wenn es

mit ein paar Hausknechten auf den Tisch

zu machen wäre, dann wäre der Vortrager der tüchtigste Mann. Aber wenn es darauf ankommt, die Frage praktisch und wissenschaftlich vorzutragen, so ist er der Letzte, der für die Sozialisierung etwas leistet.

Nach längerer Aussprache und dem Schlußwort des Referenten gestiftet wurde ein Antrag Lüdemann angenommen, der die Regierung beauftragt, mit der Sozialisierung aller hierzu reifen Betriebe, insbesondere des Bergbaus, zu beginnen. Anträge auf Anschaffung eines Heimstättengebiets werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ein Antrag, wonach die militärische Kommandogewalt in den Garnisonen in künftigen Einnahmen mit der obersten Kommandogewalt von den örtlichen Räten ausgeübt werden soll, wird angenommen. Ein Antrag fordert die

Einigung der beiden sozialdemokratischen Gruppen.

Erger-Beigig lehnt für die Unabhängigen ab.

Ein Soldatenvertreter bittet um Annahme des Antrages. Die Verhandlungen werden wieder hitzig. Die Linken, insbesondere Ruffel, suchen die Gegner zu überschreien und weisen auf den Regierungsschick, insbesondere Scheidemann, der erst aus der Regierung heraus müsse, ehe von Einigung die Rede sein könne.

Nach Reden von Barth, der sich einigen will, wenn die große Masse des Volkes sich zu seinem Programm bekennt, tritt Scheidemann an das Rednerpult. Minutenlang macht es ihm das Toben der Linken im Lärm und der Schreier auf den Tribünen unmöglich, zum Worte zu kommen.

Der Bruch zwischen Polen und Deutschland.

Eine polnische Note und deutsche Bemerkungen.

Die polnische Note, die Deutschland die Unterbrechung der Beziehungen ankündigt, beruft sich darauf, daß eine frühere polnische Note, die die Räumung von Oberost fordert, noch nicht beantwortet ist und behauptet, daß Beziehungen zwischen gewissen deutschen Militärbehörden und der Sowjetregierung bestehen.

WW verendet zu dieser Note Bemerkungen, in denen geäußert wird, daß sich Deutschland durch die Räumung von Oberost mit den Waffenstillstandsbedingungen in Widerspruch gesetzt hätte und bemerkt: „Zwischen den deutschen Militärbehörden und der Sowjetregierung besteht kein freundschaftliches Verhältnis, wie der polnischen Regierung genau bekannt ist.“

Der Joffesche Funkspruch.

Wer hat das russische Geld?

Auch die „Freiheit“ druckt den Schluß des letzten Joffeschen Funkspruchs ab und bemerkt dazu:

„Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat schon vor Monaten, längst vor der Revolution, beschlossen, Gelder, die aus russischer Quelle herüber kämen, zurückzuweisen, da sie stets die Auffassung vertrat, daß aus fremden Mitteln kommende Gelder nicht in den Dienst der Propaganda zu werden sollten. Die Partei hat diesen Beschluß dann kürzlich noch einmal erneuert. Wir müssen die Unterstellungen des Herrn Joffe aufs entschiedenste zurückweisen, die nur dazu dienen können, der sozialistischen Bewegung in Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten und die Durchsührung ihrer Ziele zu behindern.“

Es ehrt die U. S. B., daß sie in entschlossener Form ablehnt ausländische Gelder für ihre Parteipropaganda zu verwenden. Aber für wen hat denn Herr Joffe die Millionen russischen Geldes in Deutschland bereitgestellt? Unsere Bemerkung im heutigen Vormittagsblatt: „Das ist Spartakus!“ kann allein des Mitleids Lösung sein. Wir kennen ja alle den Vater des Spartakusbundes, Herrn Kadek, und wir wissen, daß der Chef des bolschewistischen Propagandadienstes in Russland ist. Für und besteht kein Zweifel, daß er seine deutsche Gründung mit allen Mitteln unterstüzt, und daß er in Deutschland ein

Gäußchen Menschen gefunden hat, die es nicht ablehnen, mit fremden Geldern und mit fremdem Geiste an unserm siechen Volkskörper Versuche zu versuchen, und alles das an gutem Geiste zu zerstören, was wir für eine gesicherte Zukunft nötig haben.

Die Geldmittel des Vollzugsausschusses.

Ich bitte um Berichtigung zwecks Klarlegung in der Presse: Die Zeitung „Freiheit“ schreibt, daß Richard Müller vom Vollzugsrat die Erklärung abgegeben hätte, er hätte die 450 000 Franken im Schlosse beschlagnahmt, während der „Vorwärts“ schreibt, Koltenbühr hätte 400 000 Franken im Schlosse beschlagnahmt.

Im Irrtum zu vermeiden bitte ich zu erklären, daß weder Müller noch Koltenbühr irgendwie mit dieser Geldangelegenheit im Schlosse zu schaffen hatten, sondern lediglich ich bin es gewesen, der dieses Geld, die 450 000 Schweizer Franken, im Schlosse einem Mann, der vorgab dort zu wohnen und in dem Paket Bücher zu haben, abgenommen und sie dem Stütz zwecks Abführung an den Vollzugsrat abgegeben habe.

Felix Siwert, Köthenberg-Str. 37.

Ende des Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet

Essen, 19. Dezember. Sämtliche Bergarbeiterausstände im Ruhrgebiet sind durch Verhandlungen unter Mitwirkung des Arbeiter- und Soldatenrats in Essen beigelegt.

Ein vergessener Antrag.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist bei den gestrigen Abstimungen im Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte ein Antrag der Spartakusgruppe vergessen worden, der den Entwurf einer Geschäftsordnung vorschlug. Der Entwurf enthielt u. a. folgende Bestimmungen:

§ 1.

Der Kongress zerfällt in:

- a) die Delegierten,
- b) die Tribünenbesucher,
- c) die draußen Demonstrierenden.

§ 2.

Von diesen haben die unter c) genannten (Demonstranten) beschließende, die unter b) genannten (Tribünenbesucher) beratende, die unter a) genannten (Delegierte) überhaupt keine Stimme.

§ 3.

Beschlüsse werden von den Demonstranten durch Eindringen in den Saal gefaßt. Jeder Demonstrant hat das Recht, auf einer Papprolle die Anzahl von Arbeitern, Soldaten usw. zu notieren, die er zu vertreten wünscht.

§ 4.

Die Beratungen werden von den Tribünenbesuchern geführt. Ihnen steht das jederzeitige Recht zu, die Delegierten durch Zurufe wie „Rumpen“, „Strolche“, „Kochgeschenungen“ zur Ordnung zu rufen. Die Delegierten dürfen nicht wieder schimpfen.

§ 5.

Demonstranten und Tribünenbesucher steht jederzeit das Recht zu, den Kongress unter dem Ruf: „Die ganze Nacht den Arbeiter- und Soldatenräten!“ auseinanderzulassen.

Groß-Berlin

Die Bestattung der Opfer von Spartakus.

Zur Leichenfeierlichkeit am 21. Dezember.

Wir haben bereits gemeldet, daß die Bestattung der Unglücklichen, die am 6. Dezember in der Chausseestraße dem rücksichtslosen Spartakustreiben zum Opfer gefallen sind, am 21. Dezember im Friedrichshain erfolgt. Auch wir empfinden tiefes Mitleid mit diesen Opfern und ihren Hinterbliebenen. Aber nachdrücklich Einspruch müssen wir dagegen erheben, daß die Bestattungsfeier zu einem großen Agitationsfest jener Gruppe gestaltet werden soll, die an dem unglücklichen Ereignis die volle Schuld trägt.

Die Spartakusgruppe hat diese Unglücklichen in den Tod getrieben, um nachher über die „Bluthunde Weis, Ebert und Scheidemann“ zetern zu können, die von dem ganzen Volkfall nichts wußten und ihn ebenso beklagten wie wir. Jetzt hat die Spartakusgruppe die Bestattung ihrer eigenen Opfer übernommen. An der Spitze der Redner stehen Liebknecht, Vied und Ledw.

Wer diese Herren kennt, wird von ihnen nichts anderes erwarten, als daß sie versuchen werden, sich selber von jeder Schuld reinzuwaschen und sie auf die „Bluthunde“ von der sozialistischen Regierung zu wälzen. Nachdem sie es glücklich so weit gebracht haben, daß in den Straßen Berlins revolutionäre Arbeiter und Soldaten aufeinander schossen, wollen sie auch das Begräbnis der Opfer zu Zwecken der Arbeiterzerfleischung mißbrauchen.

Es ist notwendig, daß sich die Arbeiter Berlins über diesen Zusammenhang der Dinge klar sind. Wenn sie die Toten des 6. Dezember ehren, wozu sie ein natürliches Gefühl treibt, so sollen sie nicht vergessen, daß die Leute, die an den offenen Gräbern sprechen, dieses Blutvergießen zwar vielleicht nicht unmittelbar gewollt, aber doch durch ihre wahrwidrige Politik, die auf den Krieg der Arbeiter untereinander hinsteuert, verschuldet haben.

Wie wir erfahren, hat der Vollzugsrat beschlossen, daß in den Betrieben Deputationen zur Beteiligung an der Leichenfeier gewählt werden sollen. Arbeitseinstellungen empfehlen sich aus Gründen der allgemeinen politischen Lage nicht.

Zur Versorgung von Arbeitern mit Kleidung

Bekannt ist bei der Groß-Berliner Kleiderverwertungsgesellschaft eine besondere Abteilung. Während die Reichsbekleidungsstelle für die Arbeiter der Großbetriebe zu sorgen versucht hatte, soll künftig die bei der Kleiderverwertungsgesellschaft eingerichtete Abteilung für Arbeiterverpflegung den Arbeitern der Kleinbetriebe zugute kommen. Die Gewerkschaften haben bei der Ausführung des Plans mitgewirkt und sind an der Verwaltung dieser Abteilung beteiligt, so daß die Kontrolle überwiegend in den Händen der Arbeiter steht. Man hat die Abteilung vorläufig nur mit 10 000 Angägern ausstatten können, die den Reichsbekleidungsstellen entnommen wurden. Die Abteilung ist bestimmt für Arbeiter, die in Betrieben mit weniger als 40 Arbeiter beschäftigt sind oder als Heeresentlassenen in solche Betriebe demnachst einreten werden. Der den Reichsbekleidungsstellen entnommene Gewinn an diesen Angägern hat veräußert werden müssen obwohl von Kleidung für Arbeiter in den Reichsbekleidungsstellen noch erhebliche Bestände vorhanden

sind, für die jetzt in den Großbetrieben allein nicht mehr auf Absatz zu rechnen war. Zur Versorgung heimkehrender Arbeiter mit Kleidung hatte übrigens die Kleiderverwertungsgesellschaft schon vor einiger Zeit 40 000 Angäge und 10 000 Mäntel bei der Reichsbekleidungsstelle bestellt und größtenteils auch schon bezahlt. Die gelieferte Kleidung, die zum Teil aus unbrauchbar gewordenen und schwarz gefärbten Uniformen angefertigt war, wurde wegen ihres schmucklosen Aussehens von der Bevölkerung als „Straf-lingsschleife“ bezeichnet und abgelehnt. Die Kleiderverwertungsgesellschaft hatte Waggonsladungen davon bekommen, konnte sie aber nicht los werden und mußte sie der Reichsbekleidungsstelle als unbrauchbar zurückgeben. Schade um den zu diesen Angägern verbrauchten Stoff! Wo mögen sie nun hingekommen sein?

Lebensbedeutung vor Weihnachten. Die Kohlenstelle Groß-Berlin teilt mit: Auf Antrag der berufenen Vertretung von Handel und Gewerbe hat die Kohlenstelle folgende Ausnahmen von den Einschränkungsbestimmungen ihrer Bekanntmachung vom 28. November zugelassen. Die Entnahme von Gas oder elektrischem Strom zu Beleuchtungszwecken in offenen Verkaufsstellen bleibt am 21., 22. und 23. dieses Monats bis längstens 7 Uhr, jedoch nur insoweit, wie zur Bedienung der bis 6 Uhr in den Verkaufsstellen anwesenden Käufer erforderlich ist, zulässig. Die Beleuchtung der Schaufenster muß jedoch von 6 Uhr ab eingepflegt werden.

Truppenanzug. Am 21. Dezember zieht die 1. Garde-Division in Berlin ein. Daraus gehören das 1. Garde-Reg.-Regt., das 1. Inf.-Regt. Nr. 64, das 1. Garde-Reg.-Feldartillerie-Regt. Die Truppen marschieren durch den Kurfürstendamm, Dischtrasse, Volkmar-Allee, Großen Stern, Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor. Unter den Bänden, Am Reuphause, Kupfergraben, Dorotheenstraße, Wilhelmstraße, Alt-Moabit.

Die Begrüßung durch die Reichs- und Stadtbehörden findet um 1 Uhr nachmittags am Portier Platz statt.

Ueber einen rätselhaften Vorgang, bei dem man noch nicht weiß, ob ein Mord oder ein Unglück vorliegt, wird aus Lichterfelde berichtet. Der 30 Jahre alte Sohn Kurt des Kleidermeisters Eißler aus der Ferdinandstraße 28 ging gestern Mittag mit etwa 500 M. von Hause weg, um ein Pferd zu kaufen. Er sprach davon, daß er sich nach Tempelhof oder Trebbin begeben wolle. Um 8 Uhr abends brachten zwei unbekannte Männer Eißler als Leiche wieder nach Hause. Sie erschienen bei der Mutter und teilten mit, sie hätten ihren Sohn mit einer schweren Säuhwunde unten auf der Straße auf einem Handwagen liegen sehen. Die Männer gingen dann wieder hinunter und brachten Eißler gleich darauf nach der Wohnung. Frau Eißler war so erschrocken und außer sich, daß sie gar nicht dazu kam, die beiden Männer nach ihrem Namen oder irgendwelchen näheren Umständen zu fragen. Die Frau kann die Unbekannten nicht beschreiben. Ein hinzugezogener Arzt fand kurz über der Hüfte hinten seitlich eine faulstüchtige Wunde, die entweder von einem Explosionsstich oder von einem Dackelhaken herzuführen scheint. Nach dem Gutachten des Arztes auf Grund des Befundes der Leiche muß der Tod etwa eine Stunde vorher eingetreten sein. Mit den beiden Männern ist auch der Wagen wieder verschwand. Neugier, die ihn gesehen haben, bekunden, daß es ein Handwagen mit Leitern war, wie Häcker sie zu benutzen pflegen. Die beiden Männer, die mit dem Tode Eißlers wohl nichts zu tun haben, weil sie sonst den Schwerverlehten sicher nicht nach der Wohnung gebracht hätten, werden dringens ersucht, sich sofort bei der Kriminalpolizei im Rathaus zu Lichterfelde zu melden.

Haubüberfall im Tiergarten. Als sich die Orgelherin Redulein A. gestern abend gegen 10 1/2 Uhr auf dem Kochhausweg befand, traten an der Ecke der Hohenzollern- und Tiergartenstraße plötzlich zwei junge Vurschen aus der Dunkelheit heraus auf sie zu und zwangen sie unter Vorhaltung einer Pistole zur Herausgabe der Handtasche, die ungefähr 60 M. enthielt. Die Räuber verschwand dann mit der Beute wieder im Dunkel des Tiergartens. Die Entkommenen sind zwei Vurschen im Alter von 18—20 Jahren, von denen der eine Soldatenuniform trug.

Das Opfer einer Fahrlässigkeit ist gestern abend ein unbekanntes Mädchen in der Parkhalle der Alexanderfaserne in der Münchstraße geworden. Ein Soldat ging dort mit seinem Gewehr so unvorsichtig um, daß sich ein Schuß löste und das Mädchen tödlich traf. Die Unbekannte ist 22 bis 26 Jahre alt, 1,62 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und trug weiße, L. W. gezeichnete Wäsche, eine rote Bluse mit weißem Spitzenkragen, einen braunen Mantel und eine weiße Boa.

Charlottenburg. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zunächst 12 000 M. zur Errichtung einer zweiten Wärmehalle an der Caprivibrücke, die beim Eintritt der Kälte für die Arbeitslosen um so notwendiger wird, als die vorhandene Wärmehalle vom Demobilisierungsausschuß nach dem Stuttgarter Platz geschafft ist, um durchreisende Soldaten als Wärmehalle zu dienen, und noch nicht abzugeben ist, wenn sie wieder verfügbar werden wird. Von den sonstigen kleinen Vorlagen, die ohne Debatte Annahme fanden, erwähnen wir die, die den Feuerwehrenten aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Feuerwehr die von ihnen lange ersehnte Beamtenzugehörigkeit gibt. — Zugestimmt wurde auch der vom Magistrat vorgeschlagenen Erhöhung der Rüstungskosten; bei ihrer Einführung noch im Frieden hätten unsere Genossen sie aus grundsätzlichen Gründen bekämpft. Angesichts der gegenwärtigen Lage stellen unsere Genossen ihre Bedenken zurück. — Schließlich wurde ohne erhebliche Diskussion dem Statut für die Erwerbslosenfürsorge zugestimmt, sowie dem Antrag des Magistrats, die Ausgaben hierfür aus dem Voranschlag-Sonderkonto „Kriegswohlfahrtskassen“ zu bestreiten. Es wird dadurch der bestehende Zustand statutenmäßig festgelegt, da in Charlottenburg wie in den übrigen Orten nach den für den Stadtverordnetenverband Groß-Berlin vereinbarten Bestimmungen schon seit dem 21. November Erwerbslosenfürsorge ausbezahlt wird.

Reinickendorf. Erneute Forderungszulagen an Beamte, Arbeiter und Hilfskräfte zu zahlen, beschloß die Gemeindevetretung in ihrer letzten Sitzung. Zur Auszahlung kommt für alle 12 Monate eine einheitliche Zulage von 700 M. und für jedes Kind 150 M. Dem Aufstellungsprojekt einer Raupflichtgesellschaft stimmt die Gemeindevetretung zu und übernimmt teilweise die Bürgschaft für die zweiten Doppelstellen. Die Leih von einer Raupflichtgesellschaft als Kaserne benutzte 6. Gemeindefabrik soll bis zur Wiederverwendung als Schule um 10 Schulklassen erweitert werden. Die Gemeindevetretung stimmt dem Voranschlag zu. Ten unverschuldeten Gemeindefabrikbetreibern soll künftig eine Mitspracherechtsabgabe in gleicher Höhe wie den ledigen Beamten gewährt werden.

Panlow. Lebensmittel. Von heute 5 Uhr nachmittags ab werden auf Abschnitt 84 100 Gramm Gruppen ausgegeben und auf Abschnitt 4 der Panlower Lebensmittelkarte eine Dose Wurst (3,50 M.).

Groß-Berliner Parteinahrichten.

Pankow. Sonnabend, den 21. Dezember, abends 8 Uhr, bei 2. Doba, Kaiser-Wilhelmstr. 34: Mitgliederversammlung. In Anbetracht der feindseligen Klänge der Ex-Bürgermeisterrede ist es unbedingt Pflicht jedes Parteimitglieds, zu erscheinen. Bitte willkommen.

Oranienburg. In einer zum Mittwoch einberufenen Versammlung ist eine neue Parteiorganisation, auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei stehend, gebildet worden. Zum Vorsitzenden wurde Genosse G. Klipp gewählt.

Warum wir Berliner gegen den Vollzugsrat Front gemacht haben.

Vom Fritz Kerschmar, 2. Vorsitzender der Soldatenräte Groß-Berlins, schreibt uns: Richard Müller hat in seinem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Vollzugsrates sich bitter über die Angriffe beschwert...

Die Körperschaften, Rat der Volksbeauftragten und Vollzugsrat, basieren auf dem Vertrauen, das das ganze deutsche Volk in Augenblick der Revolution den beiden sozialistischen Parteien entgegenbrachte.

Wie der Rat der Volksbeauftragten regiert hat? Es gibt manchen, der behauptet, er habe zu zaghaft regiert, er habe nicht so recht gewagt, von seiner Macht Gebrauch zu machen.

Als wir diese Wirkung erkannten, war es unsere Pflicht, dagegen aufzutreten — nicht um das Ansehen der Institution selbst zu untergraben — sondern um zu versuchen, ihn zu einem brauchbaren Werkzeug der Revolution zu gestalten.

Das berufene Forum, die Delegiertenversammlung von ganz Deutschland ist da, um den Bericht des Vollzugsrats — oder was es ein Plädoyer Müllers auf Gewährleistung mildernder Umstände — zu prüfen.

Wenn uns das ganze Deutsche Reich die beste Auslese seiner Sozialisten in den Reichsvollzugsrat entsendet und dieser mit heiligem Eifer an seine Arbeit geht, dann kann noch vieles wieder gutgemacht werden.

Fritz Kerschmar.

Gewerkschaftsbewegung

Zum Streik in der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer

Wir sind aus den Kreisen des streikenden Bureaupersonals und der Außenbeamten folgendes mitgeteilt: Bei der Wirtschaftsgenossenschaft kreisen das Bureaupersonal und die Außenbeamten wegen Nichterfüllung ihrer der Direktion vorgelegten geringen Gehaltsaufbesserungen...

Die Wirtschaftsgenossenschaft hat selten in einem Jahre einen so großen guten Abschluß gehabt wie in dem letzten Kriegsjahre.

viertel Millionen vorhanden. Es ergibt sich daraus, daß die gewiß stark belasteten Hausbesitzer nicht zu befürchten haben, daß nochmals die Preise für die Mißabfuhr erhöht werden müßten.

Postabonnenten. Damit die Zustellung des „Vorwärts“ keine Unterbrechung erleidet, ersuchen wir unsere Postabonnenten, das Abonnement für das 1. Quartal 1919 sofort zu bestellen. Der Bezugspreis beträgt exklusive Zustellungsgebühr 6,75 Mk.

Das Programm des deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbundes.

Die christlichen Gewerkschaften, die Hirsch-Dunderischen Gewerksvereine und eine Reihe anderer Organisationen, die nicht auf dem Standpunkt der freien Gewerkschaften stehen, haben sich vor einigen Wochen zu einem „Deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbund“ zusammengeschlossen.

Aus der Eröffnungsrede des Redakteurs Levin ging hervor, daß sich der Deutsch-demokratische Gewerkschaftsbund bewußt in Gegensatz zur Sozialdemokratie stellt.

Der Referent, Verbandsgeschäftsführer Wünsche, sagte unter anderem: Wir denken weder bewußt sozialistisch, noch bewußt kapitalistisch. Wir haben auch keine Klassenpolitik im Auge.

Wie man sieht, ist das Programm ein politisch-wirtschaftliches, aber kein gewerkschaftliches. Daraus folgt, daß der Deutsch-demokratische Gewerkschaftsbund nicht eigentlich gewerkschaftlich, sondern in erster Linie politische Ziele verfolgt.

Die Krankenkassenangeestellten bestehen auf ihren Forderungen.

Die Versammlung der Krankenkassenvorstände hat — wie wir berichteten — die zwischen ihrer Zentralkommission und der Vertretung des Verbandes der Bureauangestellten getroffenen Verein-

barungen mit einigen Änderungen zugunsten der Angestellten angenommen, die folgende Punkte betreffen: Die Verkürzung der Arbeitszeit von 8 auf 7 Stunden soll vom 1. Januar bis 1. April gelten...

Eine am Donnerstag abgehaltene sehr stark besuchte Versammlung der Krankenkassenangeestellten nahm Stellung zu dieser Angelegenheit. Krüger, der Vorsitzende des Verbandes der Bureauangestellten, protestierte dagegen, daß Vereinbarungen...

Die Beschlüsse der Referenten, nachmalige sofortige, bis 24. d. M. abzuschließende Verhandlungen zu fordern, stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Ein schnell beigelegter Streik. Die Gastwirtsangestellten des Konzert-Etablissements „Hofjäger“ in der Königsgräber Straße traten durch ihre Gewerkschaft mit Lohnforderungen und wegen Schaffung besserer Arbeitsverhältnisse an den Unternehmer Herrn Böhm heran.

Erfreuliche Mitgliedererfolge hat der Textilarbeiterverband in den letzten Wochen gemacht. Einiges Jubiläen oder Ostgruppen haben allein mehrere Tausend Mitglieder aufgenommen.

Der Zentralverband der Dachbeder nahm in einer sehr gut besuchten Versammlung Stellung zu dem Bericht der Tarifkommission über die Verhandlungen mit den Arbeitgeberern.

Erwartung des Textilarbeiterverbandes.

Die Steigerung der Mitgliederzahlen wird im Allgemeinen am besten durch die Erhöhung der Auflage des Verbandsorgans, „Der Textilarbeiter“, veranschaulicht.

Der Zentralverband der Dachbeder nahm in einer sehr gut besuchten Versammlung Stellung zu dem Bericht der Tarifkommission über die Verhandlungen mit den Arbeitgeberern.

Wie man sieht, ist das Programm ein politisch-wirtschaftliches, aber kein gewerkschaftliches. Daraus folgt, daß der Deutsch-demokratische Gewerkschaftsbund nicht eigentlich gewerkschaftlich...

Die Krankenkassenangeestellten bestehen auf ihren Forderungen. Die Versammlung der Krankenkassenvorstände hat — wie wir berichteten — die zwischen ihrer Zentralkommission und der Vertretung des Verbandes der Bureauangestellten getroffenen Verein-

barungen mit einigen Änderungen zugunsten der Angestellten angenommen, die folgende Punkte betreffen: Die Verkürzung der Arbeitszeit von 8 auf 7 Stunden soll vom 1. Januar bis 1. April gelten...

Straßenhändler. Spezialarzt Dr. med. Syphilis, Haut, Harn, Gicht, Fransenleiden, Rheumatische, Nervenleiden, Bluthochdruck, Nierenschmerzen, Schilddrüsenerkrankungen, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck.

Sealpelz, neu 12000 M., für 3500 M. Sehr eleganter, weite Skunks-Pelerine, Muff, neu 1000 M., Chiffon-Hut, beste Felle, 2500 M.

Sealpelz, neu 12000 M., für 3500 M. Sehr eleganter, weite Skunks-Pelerine, Muff, neu 1000 M., Chiffon-Hut, beste Felle, 2500 M.

Befähigter, energischer Tischlermeister, firm in Holzarbeiten und Kalkulationen, vollständig vertraut mit dem Maschinen- und handwerklichen Erbauen in der rationellen Maschinenherstellung...

Verkaufe Perserteppiche, einige Bronzen, Gemälde, blauer Bazar

R. Mannheim, Münchener Straße 7, Tel. Litzow 313, Blüherabschlüsse, Bilanz, Neuorganisation von Geschäftsbüchern, Steuerklärungen, Sealmantel, blauer Bazar

Illustriertes Jahrbuch

Kalender für 1919

25. Jahrgang

Reiche Gaben werden mit dem Jahrbuch-Jubiläum dargebracht. Auf mehr als 300 Seiten bringt das schöne Buch eine überraschende Fülle von unterhaltendem und belehrendem Lesestoff. Die elegante Ausstattung und der prächtige Bilderschmuck: 195 Textbilder in Tiefdruck und 8 farbige Vollbilder machen das Jahrbuch zu einem wertvollen Geschenkbuch.

Preis gebunden 3 Mark
In allen Buchhandlungen zu haben

Rudolf Mosse, Buchverlag
Berlin SW 68

Ein feiner Breitschwanz-Mantel

erfreut jede Dame zum Weihnachtsfest

In sehr reicher Auswahl:

- Ulster 85.- 136.- 175.-
- Breitschwanz-Mantel 190.- 235.- 297.-
- Kostüme 115.- 198.- 265.-
- Stoff- u. Seiden-Röcke 48.- 72.- 98.-
- Blusen aus Wolle u. Seide 29.- 42.- 68.-

Kinder- u. Backfisch-Konfektion
In eleganter Ausführung

Oskar Wollburg
BERLIN, N. BRUNNENSTR. 56 u. 57.

Erfeldigung der Stelle eines Stadtrats.

Zum Besten der hiesigen Stadterweiterungsverwaltung soll die Stelle eines Stadtrats der Stadt Dessau möglichst bald für eine zwölfjährige Periode durch Wahl wieder besetzt werden. Vorbedingung der Kandidatur ist die Genehmigung durch den Rat unter der Bedingung des schriftlichen Beschlusses auf anderweitige Erwerbstätigkeit und gegen die Verpflichtung, das Amt innerhalb der Wahlperiode nicht ohne vorangegangene schriftliche Kündigung niederzulegen, ein Gehalt von 6000 M., steigend um je 500 M. von zwei zu zwei Jahren bis zum Höchstbetrage von 8500 M. verbunden. Die Anrechnung von in anderen Stellungen verbrachten Dienstjahren bleibt der Vereinbarung vorbehalten.

Gemäß § 109 der Verfassung der Stadt Dessau ist die Stelle eines Stadtrats der Stadt Dessau für die Periode vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1920 zu besetzen. Die Bewerber müssen im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sein und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein. Die Bewerber müssen im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sein und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein.

Die Bewerber sind an die Stadterweiterungsverwaltung zu wenden bis zum 15. Januar 1919 zu richten und müssen angeben, daß der Bewerber entweder die Befähigung für das Stadtratsamt oder den höheren Verwaltungsdienst besitzt oder sich in der Praxis als Volkswirtschaftler bereits betätigt hat.

Ueber die etwaigen bisherigen Berufstätigkeit sind besondere Beweise beizubringen. Da Gewicht darauf gelegt wird, daß der zu wählende Stadtrat sich mit Geselligkeit zu betätigen hat, so empfiehlt es sich, auch die Kenntnisse hierüber mitzuteilen. Ebenso ist mitzutheilen, mit welchem Zeitpunkt der Bewerber das Amt antritt.

174/20
Dessau, 16. Dezember 1918.
Der Stadterweiterungsvorstand.
Dr. Cohn, Justizrat.

KURT WOLFF VERLAG LEIPZIG

Der klassische Revolutions-Roman!

In allen Buchhandlungen erhältlich:

Anatole France

Die Götterdürsten

Gebunden M. 7.50

Prima Tischdecken

preiswert zu verkaufen.

N. Stolzmann, Belle-Alliance-Str. 100.

Eine neue Wertschöpfung:
Tirpitz, der Totengräber der deutschen Flotte!
von Kapitän z. S. a. D. F. F. F., Mitarbeiter des "Berliner Tageblatt". — Preis 50 Pf.

Aus dem Inhalt:
Dolle Wahrheit über unsere Flotte, Der U-Bootkrieg mit ungenügenden Mitteln, Das Verlangen der Seefahrtsgenossen, Das verwerfliche Spiel mit Menschenleben, Erhöhtlich in allen Buchhandlungen, Rosenfeld usw., Gegen Verlesung des Betrages beim "Verlag für Volksaufklärung", Koch & Jürgens, Berlin C 2, Burgstr. 29, Norden 9030.

In unserer Beträge erschienen: 250/18
Preis 30 Pf. **"Wilhelm der Letzte"**, von Hans Cech, Mitarbeiter der "Welt am Montag". Vertreter für ganz Deutschland gesucht!

Gute Existenz.
Aufgehendes Detailgeschäft, Spielwaren, Geschenkartikel usw. in bester Lage (Orten) und in bester Lage mit reichem Lager sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer, die über Darmstadt verfügen, wollen sich melden. Schriftliche Kaufangebote erbeten Berliner Allgemeine Reklame-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstr. 52-53.

Auf Teilzahlung Herren- u. Damen-Bekleidung

Ulster, Paletots, Anzüge, Kostüme, Mäntel, Ulster Kleider, Röcke, Blusen, Pelzwaren, Wägen, Pelzinnen

Sonntag 9-10 und 12-6 Uhr geöffnet

B. FEDER

Brunnenstrasse 1
Frankfurter Allee 350
Kottbuser Damm 103
Charlottenburg,
Scharrenstr. 5

Wer jetzt kauft, kauft billig!

Pelzwaren

wie Skunks, Marder, Nerz, Alaska-, Blau- u. Kreuzfische, Herren-Gebälge, Reisse, Wagenpelze. Große Auswahl in Herren-Sportpelzen. — Ankauf und Verkauf Brillanten, Uhren, Ringe, silb. Taschen usw. Beilebung jeder Wertsache.

Leihhaus Moritzplatz 58 a.

Der moderne Metallarbeiter

Ratgeber für Dreher, Schloßer, Maschinenbauer, u. Kupf. 488 S. geb. 125 Abbildungen. Von Otto Schömann. Dieses Buch legt jedem Metallarbeiter in den Hand, schnell und sicher die notwendigen Berechnungen der Wägen an Drehschichten zum Bestimmen der Drehzeit zu liefern. Es enthält Tabellen, Fertigkeitstabellen, Stahl u. seine Verwendbarkeit, Berechnung der Tourenzahl, um leicht zu berechnen, Umrechnung von Zoll in Millimeter, Festen von Zahnrädern, Ketten und Spiralen, Bestimmung der Federkräfte und vieles andere Wissenswerte. Gegen Einbindung von 5,20 M. oder Nachnahme 5,50 M. Gdm. Hermann, Alt. 2, Berlin, Friedrichstr. 11 (Postk. 705).

Was ist Buddhismus und was will er?

Eine Einführung in die Gedankenwelt des Buddha Gotama

Preis broschiert 3 Mark.

Neu-Buddhistische Zeitschrift

Herbstheft 1918 erschienen. — 126 Seiten stark. Preis 3,50 Mark.

Neu-Buddhistischer Verlag
Berlin-Wilmersdorf: Prinzregentenstr. 85.

Eine junge hübsche Frau als auch der Ehegatte sollen die sozialwissenschaftliche Studie der Frau Dr. Fischer-Dückelmann Das Geschlechtsleben des Weibes lesen mit einem verteilbaren Stobelt des Frauenkörpers

geb. 62 geh. 5.-

VOGLER & Co.
Berlin W 9 Köhlerstr. 2/4

Millionen Mark Brandschaden

Verluste

Verluste über polische Gründe und Prospekt kostenlos von der **Gladius Feuerversicherungs-Gesellschaft** Berlin-Charlottenburg 2.

Thermophor - Substante

ca. 8 Stunden warm halt. ohne Feuer
25 x 9 x 5 cm M. 18.-

Thermophor - Bettwärmer

ca. 6 Stunden warm halt. M. 6.-

Thermophor Berlin, Tauentzienstr. 10

Steinpl. 13/47.

Den besten Schutz gegen Einbruch, Pfändung und Diebstahl bietet Ihnen meine **Türschloßsicherung "Jana" Dr. R. Patent**. Diese Schloßer an jeder Tür leicht anzubringen. Sie bewahren direkt vom Einbruch gegen Nachnahme zum Preise von 12.- M. von Städt. franko 112/3.

Walter Sauerbrey, Suhl i. Th.

Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane, Körperliche Eignung und Untauglichkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit, Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Erhaltung der Gesundheit vor der Ehe, Eheliche Pflichten, Keuschheit od. Polygamie, Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau, Entsehung und Heilung der weiblichen Geschlechtsorgane, Folgen der Kinderlosigkeit, Gefahren spätem Heiratens für die Frau, Hysterische Anfälle etc. Bezug gegen Einbindung von 2 M. franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schwelzer, Alt. 305, Berlin NW 87.

Juwelen

Gelegenheitskäufe

Paul Köhler,
Joachimsthaler Str. 3, am Zoo.

15000 Karbidlampen

von 200 an. Wiedererläufer Robert Karbid ohne Patent.

Schawe, Weinmeisterstr. 4.

Glück. Baumlichte.
Bilderrahmen, Zimmer-Lampen und Ringe sehr billig, prima. Einheitspreis 27 p. nur 19 12.

Achtung! Soldaten!

Der größte Weihnachtsstrolcher ist die **Cito-Wunderkerze** mit Brennstoff

besser und billiger als Licht, leicht portable, überall im Straßenhandel.

Höher Verdienst!

Berlin O 27, Marsiliusstr. 11
Chemische Fabrik, Geschäftzeit 8-5, außer Sonnabnd.

Gebrauchte Pianos

In eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt!
Gehe Kaufkraft! Geste Garantie! 600*

Klavierstimmer Adam, Münzstr. 16.

Glänzenden Verdienst

Suchen Sie durch Übernahme des Betriebes unserer logalithischen Schrift: **Was soll aus Deutschland werden?** von Rein Riffa. Ein jeder Vertreter an allen Orten Deutschlands.

Paganus-Verlag, Offen, Breilindenstr. 24.

Heimkehrende Krieger
finden in meinen beiden Geschäften eine Auswahl wie im **Frieden!**

Hörsäle in vier Etagen, Hochlegant

Schlafzimmer • Speisezimmer
Herrenzimmer • farbige Küchen

Auch einfache Einzelzimmer!
Einzelne Ergänzungsstücke! Kleinstmiete!
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen!

A. DAMITT

Zentrum: Rosenthaler Straße 46-47.
Norden: Müller-Strasse 181.

Weltbekannt und anerkannt ist der Vervielfältigungs-Apparat

Schapiroograph.

Wieder mit echten Glycerin-Rollen lieferbar!

Tadellos scharfe Abzüge von Handschrift, Maschinenschrift oder Zeichnung. Einfachste und praktischste Handhabung. — Billigster und bester Vervielfältigungs-Apparat —

Man verlange kostenfrei Prospekt und Druckproben.

A. Schapiro, Berlin C.,

Stralauer Straße 56.

Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Weltkriege teilzunehmen, der diesen Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Ausbildung in der **Rasch und gründlich** führt die Methode Bustin (sind Direktoren des Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jeden Verw. tustrebende ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissens h. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau. Geb. Kaufmann. Die gebild. Handlungsgeschäftl., Bankbeamte, Ein-Freiw.-Prüfung, Abitur-Exam., Gymnas., Realgymnas., Oberrealschule, Lyzeum, Oberrealschule, Mittelschule, Lehrerbildung, Zweite Lehrprüfung, Handelswissenschaften, Land- u. Forstwirtschaft, Ackerbauschule, Präparand, Konservator am Ausländische od. S. staatsbüroschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amt, im Kaufmännisch. Leben usw. kosten. durch Bonnes & Nachfeld, Potsdam, Postfach 224.

Gramola

Appare in jeder Preislage.

Neuester Aufnahme-Apparat Pres M. 45.-
Jedermann kann sofort Sprache, Gesang etc. aufnehmen und sofort wiedergeben

Gramophon-Zentrale
Berlin Westen Berlin Zeilum
Kleiststr. 27 Alexanderplatz
Ecke der Luffstrasse gegenüber 4 Bahnh.

Preussische Klassen-Lotterie

Ziehung der 1. Kl.: 7. u. 8. Januar.

Achtel-Lose 5 M. — Viertel-Lose 10 M.
Halbe Lose 20 M. — Ganze Lose 40 M.

noch zu haben bei

Kröger, Preussische Lotterie-Einnahme, Berlin
Friedrichstraße 192-193, an der Leipziger Straße.